

Das Wetter spielt verrückt

Es schneit und schneit. Die Alpenregion versinkt im Nonstop-Schneefall. Und laut Wetterexperten soll es bis mindestens in die Nacht zum Freitag so weitergehen. Vielerorts ist die Lawinengefahr immens. Und längst stöhnt nicht nur der Süden über die weiße Last. Auch bei uns in Berlin hat der Winter einbruch seine Konsequenzen. Der KURIER gibt den großen Überblick.



Da hilft nur noch der Bagger: In Niedertauern in Österreich fiel meterhoch Neuschnee.

Versinkt unser Skiurlaub im Schnee?

Das Winter-Chaos hat große Teile der Alpen fest im Griff. Immer mehr Touristenorte sind unerreichbar



Von ANNE VORBRINGER und MARCUS WEINGÄRTNER

Gesperrte Pisten, meterhohe Schneewehen, Lawinengefahr: Berliner und Brandenburger, die in den kommenden Wochen Skiurlaub in den Alpen gebucht haben, werden angesichts der Wetterlage langsam nervös. Werde ich mein Hotel erreichen? Sind die Lifte im Skigebiet geöffnet? Natürlich ist es jetzt noch zu früh für seriöse Prognosen zu den Winterferien Anfang Februar. Aber die Aussichten von Meteorologe Dominik Jung von wetter.net geben dennoch Anlass zur Sorge: „In den nächs-

ten fünf bis sieben Tagen ist weiterhin viel Neuschnee in den Alpen zu erwarten“, sagt Jung. Das bedeute hohe Lawinengefahr: „Der Neuschnee setzt sich quasi auf den alten Schnee, und diese Masse kann dann plötzlich ins Rutschen kommen.“

Längerfristige Wettermodelle prognostizieren weiterhin starke Niederschläge im Alpenraum. Ab 1000 Meter kämen diese immer als Schnee herunter, so der Meteorologe. Schon jetzt gebe es mehr Niederschläge als im langjährigen Mittel, „normalerweise beginnen stärkere Schneefälle ja erst Ende Januar oder im Februar.“ Das Wetter könne in einer Schneekatastrophe enden.

Urlauber empfiehlt er, in den Tagen vor der Abreise die Wet-

terberichte und Verkehrshinweise genau zu studieren und im Wintersportort anzurufen: „Der Hotelier weiß am besten, wie die Lage vor Ort ist und ob die Zufahrtstraßen frei sind.“

Für Südbayern und die österreichischen Alpen wird die ak-

tuelle Wetterlage zu einer immer größeren Bedrohung. Besonders in Österreich hat sich gestern die Lawinengefahr weiter zugespitzt. Immer mehr Orte sind nicht mehr erreichbar – darunter auch Galtür in Tirol. Im Februar 1999 waren dort

durch eine Lawinenkatastrophe 31 Menschen gestorben.

Ebenfalls nicht mehr erreichbar waren gestern die bei Skitouristen beliebten Orte Lech, Zürs und Stuben im Bundesland Vorarlberg sowie Obertauern in Salzburg. In vier österreichischen Bundesländern gilt in manchen Regionen die höchste Lawinenwarnstufe fünf.

In den bayerischen Alpen haben die Behörden die zweithöchste Warnstufe ausgerufen. Im Berchtesgadener Land hat eine Lawine eine Straße teilweise verschüttet. Bei Berchtesgaden saßen 350 Menschen fest. Auf der Mariazeller Bürgeralpe in Österreich starb ein Lehrer (62) nach einem Skiunfall – im Beisein seiner Schüler.



Ein Zug der Harzer Schmalspurbahn ist auf der Fahrt im Schnee steckengeblieben.

Wer zahlt, wenn ich eingeschneit bin?

Mit Reiserechtler Ernst Führich sprach Anne Vorbringer.

KURIER: Herr Führich, die heftigen Schneefälle betreffen viele Winterurlauber. Kann man zum Beispiel eine Unterkunft kostenlos stornieren, wenn das Hotel nicht erreichbar ist?

Ernst Führich: Wer übers Internet oder direkt bucht, trägt das Risiko für die Anreise selbst. Ausnahme ist der Katastrophenfall. Ist also die einzige Zufahrtsstraße wegen Lawinengefahr oder umgestürzter Bäume gesperrt, dann bekomme ich mein Geld zu 100 Prozent zurück.

Viele Urlauber sind in den vergangenen Tagen eingeschneit worden. Wer kommt dafür auf, wenn ich länger im Hotel bleiben muss?

Der Gast – auch wenn er nichts dafür kann. Juristisch gesehen bereichert er sich durch den längeren Aufenthalt, das heißt, alles was er in Anspruch nimmt, muss er auch bezahlen.

Etliche Pisten sind im Alpengebiet bereits gesperrt. Was

ist, wenn ich gar nicht zum Skifahren komme?

Die Bergbahnen sehen in ihren Geschäftsbedingungen in diesem Fall außergewöhnliche Umstände. Also keine Erstattung, das Risiko geht zulasten des Reisenden. In der Praxis zeigen sich die Betreiber aber oft kulant, schreiben die Skipässe auf einen anderen Tag um oder verlängern sie.

Kann ich bei Lawinengefahr am Urlaubsort kostenlos stornieren?

Der Gast hat nicht die schöne Bergwelt mit ihren Pisten gebucht, sondern das Hotel mit seinen Leistungen. Es ist also nicht das Risiko des Hoteliers, wenn es stark regnet oder schneit. Der Gast kann nicht kostenlos stornieren.

Und wenn er über einen Veranstalter gebucht hat?

Dann hat man ein Paket gebucht und damit einen Rechtsanspruch, dass der Veranstalter Leistungen wie die Anreise per Zug oder den versprochenen Schneespäß erfüllt. Bei Mängeln kann der Kunde den Preis mindern.



In Schauffling in Bayern zersägen Hilfskräfte Bäume, die auf die Straße gestürzt sind.



Die Siegessäule in Berlin ist während eines starken Schneeschauers kaum noch zu erkennen.

Berlin: Blitzeis-Gefahr droht

Von MIKE WILMS

Berlin – Minusgrade, Schneefall und Schneeregen sorgen auch in der Hauptstadtregion für eine angespannte Wetterlage. Der Deutsche Wetterdienst (DWD) rechnet für die kommenden Tage mit sinkenden Temperaturen und Glatteis. Heute könne es morgens im Berufsverkehr zu Rutschgefahr kommen. Auch die Meteorologen von Wetter.net sagen Glätte auf Straßen und Brücken voraus. Im Tagesverlauf falle Schnee, der bei zwei Grad aber allenfalls kurz auf Wiesen und in Parks liegen bleibe.

In der Nacht zu Freitag sinken die Temperaturen dann voraussichtlich bis auf sechs Grad unter Null. „Da kann es wegen der Restfuchte der

Vortage Blitzeis geben und auf vielen Straßen gefährlich glatt werden“, sagt DWD-Expertin Helga Scheef. Mit Schneefall in Berlin rechnet Karsten Brandt, Meteorologe bei Donnerwetter.de, ab 7 bis 8 Uhr früh. In Brandenburg beginne es noch früher zu schneien. „Auf jeden Fall dürfte der Berufsverkehr beeinträchtigt sein“, so Karsten Brandt. Für Freitagnachmittag sagt er etwas wärmeres Wetter und Regen voraus.

Wieder deutlich wärmer soll es in Berlin am Wochenende werden. Die Wetterdienste rechnen mit Tagestemperaturen von bis zu sechs Grad am Sonntag und bis zu neun Grad am Sonntag. Danach sinken die Temperaturen wieder. Schnee und Kälte, aber auch rasche Wechsel von Kälte und Wärme werden nach Brandts Prognose den Januar prägen.